

Effekte von Influenza-, Pneumokokken- und Herpes-Zoster-Impfstoffen bei Asthma und COPD in Deutschland – eine Studie im Rahmen des Deutschen Zentrums für Lungenforschung (DZL)

Projektbeteiligte

Sprecher des DZL: Prof. Dr. Werner Seeger (Justus-Liebig-Universität Gießen)

Projektleitung: Prof. Dr. Annika Herr / PD Dr. Jan Zeidler (Institut für Gesundheitsökonomie/CHERH)

Projektpartner: AOK Niedersachsen

Projektträger, Laufzeit und Mittel

Projektträger: BMBF (Förderkennzeichen 82DZL002C3)

Zeitraum: 01.01.2024-31.12.2027

Förderanteil CHERH: 309.722,00€

Projektziele

Ziel des Projektes ist es, die Impfquoten für Influenza-, Pneumokokken- und Herpes-Zoster-Impfungen bei Asthma- und COPD-Patienten in Deutschland zu untersuchen und deren Auswirkungen auf klinische Ereignisse sowie die Gesundheitskosten zu analysieren. Dazu wird eine retrospektive Analyse von Routinedaten der AOK Niedersachsen (AOKN) durchgeführt, die Abrechnungen für stationäre und ambulante Leistungen, Medikamente und Arbeitsunfähigkeiten für die Jahre 2012 bis 2022 umfasst. Für jede Impfstoffart werden die Impfraten im Beobachtungszeitraum sowie Faktoren, welche die Impfquote beeinflussen, analysiert, darunter soziodemografische Merkmale, Vorerkrankungen und Unterschiede in der haus- und fachärztlichen Versorgung. Zudem werden die Auswirkungen der Impfungen auf Exazerbationen, Pneumonien, Hospitalisierungen und die Gesamtmortalität durch einen Vergleich von geimpften und ungeimpften Patienten untersucht. Schließlich werden die Gesundheitskosten analysiert, um die wirtschaftlichen Effekte der Impfungen zu bewerten. Im weiteren Projektverlauf wird die sekundärdatenbasierte Analyse durch eine Primärdatenerhebung ergänzt.

Hintergrund und Projektbeschreibung

Saisonale Grippeinfektionen stellen in Deutschland eine Belastung für die Gesellschaft dar, sowohl in gesundheitlicher als auch in wirtschaftlicher Hinsicht. Besonders betroffen sind Menschen mit chronischen Erkrankungen wie Asthma und COPD, die ein erhöhtes Risiko für Infektionen mit Influenza, Pneumokokken und Herpes Zoster haben. Bei diesen Patienten sind die Risiken für schwerwiegende Komplikationen, Hospitalisierungen und sogar Todesfälle erhöht. Um diese Gefahren zu minimieren, empfiehlt die Ständige Impfkommission (STIKO) spezifische Impfungen für diese Risikogruppen. Dazu gehören jährliche Grippeimpfungen, Pneumokokkenimpfungen mit einem Mindestabstand von sechs Jahren bei Polysaccharidimpfstoffen oder einmalig bei Konjugatimpfstoffen, sowie zweimalige Herpes-Zoster-Impfungen ohne Auffrischung. Trotz dieser klaren Empfehlungen liegt die Impfquote in Deutschland deutlich unter den angestrebten Zielen. Die niedrigen Impfraten verdeutlichen den dringenden Handlungsbedarf, um die Gesundheitsversorgung von chronisch kranken Patienten zu verbessern und präventive Maßnahmen zu stärken. Internationale Studien haben gezeigt, dass Impfungen bei COPD- und Asthma-Patienten einige Vorteile für die Patienten bieten können. Grippeimpfungen sind beispielsweise in der Lage, Exazerbationen und Krankenhauseinweisungen zu reduzieren. Auch bei Pneumokokken-Impfungen gibt es Hinweise darauf, dass das Risiko für ambulant erworbene Pneumonien und COPD-Exazerbationen gesenkt werden kann. Allerdings bleibt die Evidenz in den Behandlungsleitlinien häufig begrenzt und wird als niedrig bis moderat bewertet. Dies liegt unter anderem an einer begrenzten Datenlage, insbesondere in Deutschland, wo wenig Forschung zu den Auswirkungen von Impfungen auf klinische Ereignisse und Gesundheitskosten im Versorgungsgeschehen vorliegt. Vor diesem Hintergrund zielt das vorliegende Forschungsprojekt darauf ab, diese Wissenslücken zu schließen und neue Erkenntnisse über Impfquoten, deren Determinanten sowie die Auswirkungen von Impfungen auf klinische und gesundheitsökonomische Ergebnisse zu gewinnen.